

Metrobasel macht mit Studien Politik

Der Verein Metrobasel präsentiert sein Programm und wirbt um Mitglieder

CHRISTIAN MIHATSCH

Die Region Basel ist durch Grenzen zerstückelt. Damit bei der Zukunftsplanung der Blick fürs Ganze nicht fehlt, macht Metrobasel Studien.

Die Stadt Basel ist keine Metropole, doch die Region Basel ist eine Metropolitanregion. Und seit April hat sie auch einen Verein, der sich um ihre Interessen kümmert, Metrobasel. «Wir wollen ein Politikprojekt machen», erklärte Christoph Koellreuter, Direktor Metrobasel, Anspruch und Aufgabe des noch jungen Vereins am gestrigen Informationsabend.

Die erste Priorität sei Lobbying für die Region. Dieses Lobbying erfolgt in drei Schritten: messen, vergleichen, beeinflussen. In den verschiede-

nen Themengebieten vom Verkehr über die Uni bis zur Raumplanung wird zuerst gemessen: Wie viele Studenten, wie viel Wohnraum, wie viele S-Bahnen gibt es in Metrobasel. Dann wird verglichen: Wo steht die Uni im internationalen Vergleich? Wie sehen andere Wissenschaftscluster wie etwa das Silicon Valley raumplanerisch aus? Wer bietet die höchste Lebensqualität für zukünftige Nobelpreisträger?

Aus diesen Vergleichen ergibt sich der Handlungsbedarf, und das erarbeitete Zahlenmaterial dient dann dem Lobbying der Entscheidungsträger. Wer die Zahlen liefert, um die sich die Diskussion dreht, kann auch den Verlauf der Diskussion beeinflussen.

ERFOLGSFAKTOREN. In vielen Bereichen ist bislang noch unklar, warum Basel erfolgreich ist. So mutmasst Koellreuter: «Vermutlich ist ein guter Teil des Erfolgs der Basler Pharmaindustrie auf ein günstiges regulatorisches Umfeld zurückzuführen.» Welche Gesetze und Verordnungen dies sind, ist aber unbekannt und so wird in einem Teilprojekt ein Regulierungsinde- x für die Pharmaindustrie entwickelt. Dieser erlaubt dann gezieltes Lobbying in den Bereichen, die wirklich wichtig sind.

Ähnlich ist es bei der Raumplanung. «Welche räumliche Konfiguration ist der Innovation förderlich?», fragt John Palmesino von der Territorial Agency Basel. Für ihn ist der

städtebauliche Vergleich von Basel mit anderen Innovationszentren ein Instrument, um Probleme und Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen. So liesse sich der Rhein besser nutzen, indem Wohnhäuser anstelle der Öltanks in Kleinhüningen gebaut würden oder das Weiler Rheinufer enger an Basel angebunden würde. Schliesslich will Metrobasel vor allem auch das Zusammenwachsen der auf drei Länder und noch mehr Kantone verteilten Region fördern.

>www.metrobasel.ch